

eröffneten und bei Rehl, Breisach und Basel über den Fluß gingen.

Es war dies am 25. April geschehen. Schon am Morgen des 1. Mai standen die Franzosen nach einigen glücklichen Gefechten gegen die Österreicher auch auf dem rechten Rheinufer bei Schaffhausen und Stein. Am Mittag näherte sich bereits die Division Vandamme vom Armeekorps des Generals Lecourbe, 10 000 Mann stark, dem Hohentwiel. Es erschien alsbald ein Offizier mit einem Trompeter und sechs Husaren vor dem untern Festungstor, verlangte eine Unterredung und, als diese gewährt wurde, die Übergabe der Festung auf Gnade und Ungnade.

Der Kommandant erklärte, die Festung, die noch nie erobert worden sei, in keine fremde Macht geraten zu lassen, da er mit seinem Kopfe dafür hafte, und er ersuche den General Vandamme um die gleiche Berücksichtigung der Neutralität, wie die früheren französischen und kaiserlichen Generäle sie respektiert hätten.

Mit dieser Erklärung begab sich Oberstleutnant Wolff vor das Ausfallstor der Festung, wo Vandamme selbst erschien und in beredten Worten ihm dartat, daß er den Zustand der Festung und die Schwäche ihrer Besatzung wohl kenne und dieselbe erobern müsse, koste es, was es wolle. Er versprach aber freien Abzug mit allen Kriegsehren.

Nach einigem Hin- und Herparlamentieren beschloßen sämtliche Offiziere der Garnison, weil sie auf die Mannschaft sich nicht verlassen könnten und da ein Widerstand unmöglich sei, zu kapitulieren. Oberstleutnant Wolff und Hauptmann Zuccato schloßen die Kapitulation im Hauptquartier Vandammes zu Singen ab. Dieser versprach unter anderm auf Ehrenwort, beim Obergeneral Lecourbe und der französischen Regierung alles zu tun, damit die Festung beim Friedensschluß in unverändertem Zustande wieder an Württemberg übergehe.

Noch spät am Abend des 1. Mai führte Hauptmann